

Ich bin überzeugt, daß die Technik heute mehr denn je eine wirksame Waffe im Überlebenskampf der menschlichen Gesellschaft geworden ist.

Nur naive und weltfremde, die Wirklichkeit ignorierende Menschen glauben, daß ein Verzicht auf die Technik und damit den

Fortschritt Katastrophen größeren Ausmaßes verhindern kann. Wollen wir jedoch jede Er rungenschaft wirklich als humanitär empfinden, so müssen wir auch sicherstellen, daß alle Menschen menschenwürdig überleben können. Der Übergang zu einer stagnierenden Weltbevölkerung ist dabei eine wesentliche und dringende Voraussetzung. Die einzige Möglichkeit

jedoch, das Ziel zu erreichen, kann meiner Meinung nach nur in einer verstärkten Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik und dem verantwortungsvollen Einsatz ihrer Ergebnisse liegen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung.

APPROPOS GERECHTIGKEIT

von Alfred WORM

Warum darf der Vorstandsdirektor eines E-Werkes drei Millionen im Jahr kassieren, obwohl es bei ihm nicht einmal für die Matura reichte, während der arbeitslose Jungarzt unterm Existenzminimum dahinvegetiert?

Antwort: Weil der eine seine Parteikarriere hinter und der andere die Parteibuchwirtschaft erst vor sich hat.

Warum tut sich der Reiche leichter mit dem Recht, als das arme Schwein, dem Unrecht widerfahren ist?

Antwort: Weil das Recht theoretisch zwar für alle gleich, für den sündteuren Nobelmanwalt aber praktisch leichter zugänglich ist.

Es gibt keine absolute Gerechtigkeit, wie sie uns von denen da oben gepredigt wird. Gewiß es gibt den Zufall. Aber diesen Zufall gibt es manchmal nur mit dem Parteibuch.

Und das wiederum bedeutet Unfreiheit: Abhängigkeiten, Selbstaufgabe.

Der Österreicher ist lernfähig. Er paßt sich den Notwendigkeiten an; er geht vielfach den Weg des geringsten Widerstandes.

Er raunzt und ist dennoch Masochist zugleich. Er protestiert am Stammtisch gegen die permanent akute Vergewaltigung, um sich kurz danach stöhnend seinen Vergewaltigungen zu ergeben.

Politiker aller Couleurs propagieren den mündigen Bürger, zugleich entmündigen sie ihn.

Bürger fordern unentwegt mehr Bürgerfreiheit, mehr Mitbestimmung, zugleich werfen sie sich dem Politiker zum Fraße vor.

Keine Frage: Es gibt keine absolute Gerechtigkeit, weil Recht nicht gleich Recht und Staatsbürger nicht gleich Staatsbürger ist.

Aber zum Unrecht und damit zur Ungerechtigkeit gehören immer zwei: Der Schlächter und das Stimmvieh, das sich zur Schlachtbank führen läßt.

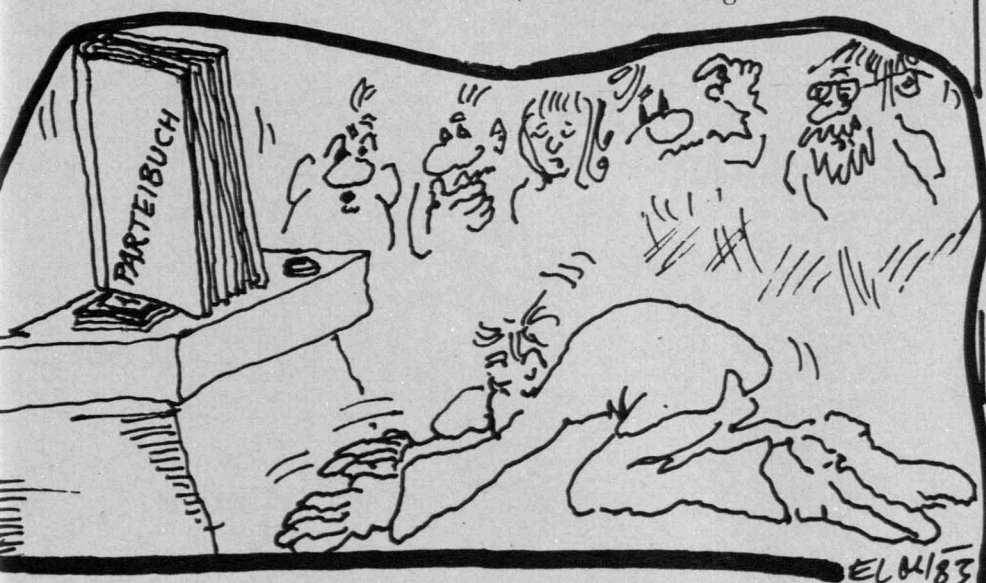
Da den Politiker aber nichts mehr verunsichert, als eine Bürgerinitiative, fordere ich jeden, vor allem aber die jungen Bürger auf, diese Urängste der Politik hemmungslos zu nützen!

Nichts stärkt den Politiker mehr, als die Macht, über die er verfügt. Nichts begeistert den Politiker mehr, als das Verteilen von Parteibüchern nach dem Gießkannenprinzip, als Papier gewordenes Kainsmal dieser Macht!

Ich fordere den mündigen Bürger auf, auf dieses Stück Pappendeckel zu verzichten und die vermeintliche Macht des Politikers kurzerhand in dessen Ohnmacht umzufunktionieren.

Ja mehr noch: Ich fordere den Bürger, der Gerechtigkeit sucht, auf, sich seiner eigenen Macht zu besinnen.

Denn wir Politiker sind nichts



anderes als die Hausmeister unserer Republik, die - wenn auch gut bezahlt - bloß mit einem Vertrag auf Zeit gepolstert sind.

Kehren ebendiese Hausmeister der Nation die Stiegenhäuser unserer Republik nicht regelmäßig genug, putzen sie nicht oft genug die Fensterscheiben ihres zumeist begrenzten Reviers, dann sollte der Bürger den Vertrag kündigen.

Er sollte die Politiker dorthin zurückjagen, wo sie hergekommen sind - nämlich in die Begrenztheit ihrer Eitelkeiten!

Ich kenne die geheimen Sehnsüchte unserer Politiker, ich kenne ihre Verwundbarkeit: Sie sind unendlich liebes- und zärtlichkeitsbedürftig.

Die Machtausübung ist nichts anders als Kompensation für fehlende Liebe.

Und an nichts scheitert ein Politiker mehr, als am totalen

Liebesentzug - dem Abgewähltwerden. Denn da hat er jahrelang Macht ausgeübt, oder - wie das in der politischen Sprache heißt - "sein Letztes für den Bürger gegeben" und plötzlich findet sich der Politiker abgewählt mit Schimpf und Schande verjagt!

Das schmerzt, das schmerzt sogar nachhaltig!

Und der mündige Bürger sollte das auch wissen: Die Macht der Politik ist nur ein Mandat auf Zeit. Und wer Gerechtigkeit sucht, jene Gerechtigkeit nämlich, die wir alle insgeheim erhoffen, der sollte die Macht des Souveräns nutzen.

Und Souverän ist allemal noch der Bürger und Steuerzahler!

Und wenn dieser Bürger und Steuerzahler sein Leid beklagt, wenn er über die Ungerechtigkeiten dieser Welt philosophiert, dann muß er auch die letzte Erkenntnis akzeptieren: am Unrecht dieser Zeit ist er mit-schuld.

Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient; die Politiker, die es wählt und nur die mündigen Bürger, die sich ihrer Mündigkeit bewußt sind.

Es gibt keine Gerechtigkeit. Aber es könnte sie geben!

Entnommen aus
ORIZONT Nr. 72
Zeitschrift der
Jungen ÖVP Stmk.



Die steirischen Kinderfreunde führen alljährlich eine Aktion "schenkt kein Kriegsspielzeug" durch.

Nachfolgend ein Teil des Aufrufes für 1983 Kindern kein Kriegsspielzeug zu schenken.

Noch nie war die Gefahr einer atomaren Auseinandersetzung so groß wie heute.

Noch nie war es so wichtig, sich aktiv für den FRIEDEN einzusetzen. Doch mit ungeeignetem gewaltimitierenden Spielzeug nimmt die organisierte Gewalt ihren Anfang.

Wenn weiterhin Spielzeug, das Gewaltanwendung demonstriert, hergestellt und KINDERN überlassen wird, sanktionieren und rechtfertigen wir Gewalt, Terror und KRIEG.

- * Verbot von Verkauf von Kriegsspielzeug
- * Keine Waffenschauen und Parade des österr. Bundesheeres.
- * Friedenserziehung als Unterrichtsfach an unseren Schulen.
- * Für eine weltweite Abrüstung in Ost und West.

FACHBÜCHER

ALLER WISSENSGEBIETE • FREMDSPRACHEN-LITERATUR

HOCHSCHULSTUDIENWERKE

FACHZEITSCHRIFTEN AUS ALLER WELT

UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

JOS. A. KIENREICH

8011 GRAZ, SACKSTRASSE 6

TEL. 76-4-41